

The logo for 'Ling up!' is enclosed in a white oval. 'Ling' is written in a bold, white, stylized font with horizontal stripes, and 'up!' is written in a white, cursive script to its right.

Ling up!

MAGAZIN FÜR
DANCEHALL UND REGGAE KULTUR
Ausgabe März - Mai 08 - No. 7

GRATIS

A standard barcode is located to the right of the 'GRATIS' text.The background of the cover is a photograph of a group of people in a field of tall grass under a blue sky. A man in a white shirt and sunglasses is the central figure, looking towards the camera. Other people are scattered around him, some looking away. The overall mood is relaxed and tropical.

ausserdem
shaggy
mocambique report
reviews
dates
and more

JAMAICAN



JAMARAM

bajuwarische
weltmusik

[CW]

Nach zahlreichen Konzerten und Festivalauftritten im In- und Ausland kennt Sie zwar noch immer nicht jeder, aber das dürfte sich in nächster Zeit ändern. Denn die sympathische Münchener Band mit dem unverkennbaren „Jamaram Style“ begeistert Live und auf Tonträgern die Massen, was ihnen eine stetig wachsende Fangemeinde beschert. Spätestens nach der Veröffentlichung des neuen Albums dürfte ihr Bekanntheitsgrad steigen und die Erfolgsstory der Band um ein weiteres Kapitel erweitert werden. Was uns auf dem neuen Longplayer erwartet, sich bei Jamaram getan hat und 2008 noch alles ansteht, verrieten uns entspannt die Jungs im folgenden Interview.

Ihr seid schwer in eine Schublade zu stecken, da ihr verschiedene Stile spielt. Wie schafft ihr das, und wie bezeichnet ihr selbst eure Musik?

Es ist ganz einfach. Wir lassen uns treiben. Und sammeln immer und überall Ideen. Und da ist es total egal, ob's nun Reggae, Salsa, Ska, Swing oder Rock ist.

Wenn der Groove uns gefällt, wird's genauso gemacht, auch wenn das erstmal nicht ins Rasta einer „Reggaeband“ passt. Es ist die Lust auf die Herausforderung immer neue Styles auszuprobieren.

Ihr habt ja das Label gewechselt, wieso? Und zu welchem Label?

Wir sind mit dem neuen Album zu GLM Music/Impulso gegangen, weil es Zeit für frischen Wind in den Segeln war. Über das alte Label (Soulfire Artists), haben wir bereits drei CDs veröffentlicht und es war für beide Seiten Zeit zur Weiterentwicklung. Während sich Soulfire Artists jetzt ausschliesslich um unser Booking kümmert, freuen wir uns, dass das neue Album nicht nur in Deutschland, Österreich und Schweiz, sondern zum Beispiel auch in Spanien in den Läden stehen wird.

Gab es auch personelle Veränderungen in der Band?

Ja, wir mussten für dieses Jahr unseren langjährigen Keyboarder und Tourkumpen Sebastian verabschieden, weil sein Job zu zeitaufwendig wurde.

Es ist sowieso erstaunlich das die meisten von uns das jetzt schon seit mehr als 7 Jahren so durchziehen. Denn zum Überleben reicht die Musik leider noch lange nicht aus. Jeder

muss neben 110 Gigs im Jahr noch schauen, das er irgendwie Kohle verdient. Das ist so ein Spagat, der manchmal ganz schön in den Oberschenkeln schmerzt! Aber wir haben einen neuen Verrückten gefunden, der das 100% mit uns durchzieht: Der neue Mann an den Tasten heisst Lionel Wharton.

Wie heisst denn das neue Album und was könnt ihr uns darüber verraten?

Das Ding heisst SHOUT IT FROM THE ROOFTOPS und spiegelt eigentlich unser letztes Jahr wieder. Ein Jahr des ständigen Wechsels. Noch nie haben wir in einem Jahr so viele Kilometer zurückgelegt und zur gleichen Zeit ein Album aufgenommen. Die meisten Songs sind unterwegs entstanden. Im Bus, im Hotel, auf irgendwelchen Festivals oder während dem Kickerspielen im Backstage-Zimmerchen eines kleinen Live-Clubs. Geprobt wurde, wenn überhaupt, beim Soundcheck auf der Bühne. Dann ging's ab ins Studio. Und genau das hört man der Platte an. Ihre Songs sind roher, unverkünstelt und druckvoll.

Was ist bei diesem Album anders? Oder ist immer noch der typische Jamaram Style zu erkennen?

Klar, solange diese Band Musik macht, wird es immer der Jamaram Stylee bleiben. Doch auch wir lernen dazu, versuchen unsere Songs besser auf den Punkt zu bringen. Weniger ist tatsächlich mehr, und ich glaube das haben wir dieses Mal ganz gut umgesetzt. Ausserdem gibt's auf dem Album neben englischen und spanischen Lyrics auch zum ersten Mal nen Tune auf Deutsch.

Wo habt ihr eigentlich produziert und aufgenommen?

Produziert haben wir diese Platte wieder zusammen mit unserem Freund und Soundspezialisten Umberto Echo. Sein Reich am Rande von München erinnert zwar mehr an ein U-Boot mit Strand-Tapeten als an ein Studio, aber wir fühlen uns da wohl und geniessen die Enge. Vielleicht ist's nur Einbildung, aber ich habe das Gefühl man spielt besser, wenn man beim Aufnehmen schön nah beieinander sitzt, und nicht in riesigen, unpersönlichen Nobel-Studios nach dem Bassisten suchen muss.

Habt ihr persönliche Lieblingssongs auf dem Album?



SHAGGY.

true.dancehall.soldier.

[CW / KR / PT / MS]

Mr. Boombastic also - der einzige Dancehall-Artists, dessen Albumverkäufe Diamantstatus erreichten und der sich damit in eine Riege mit Leuten wie den Beatles, Britney Spears oder Michael Jackson katapultierte; ein Mann, dessen Hits in nahezu jeder Tankstelle zu kaufen sind, der den offiziellen Tune zur EM 2008 produzierte und der für seine Bashment-Tunes nach wie vor größten Soundboy-Respekt erfährt. Vor dem Treffen waren wir gespannt, was uns erwartete - letztendlich stellte sich Orville Richard Burrell als humorvoller und überaus sympathischer Zeitgenosse heraus, der allem Mainstream zum Trotz seine Interviews (zumindest mit deutschen Soundmen) im tiefsten Patois führt.

Du hast bereits mit vielen Künstlern aus den unterschiedlichsten Genres zusammengearbeitet, wie zum Beispiel Janet Jackson, Akon, Barrington Levy und Nicole Scherzinger von den Pussycat Dolls. Glaubst du, dass dich diese Songs noch bekannter gemacht haben oder sind solche Songs nur entstanden, weil du eben schon bekannt bist?

Es gab Tunes, bei denen ich angefragt wurde und umgekehrt gab es Tunes, wo ich eine Combination machen wollte. Bei Janet Jackson beispielsweise war es so, dass sie mich dabei haben wollte, also hab ichs gemacht. Mit Nicole Scherzinger oder Akon war das was anderes, sie sind Freunde von mir, genauso wie Sizzla und Collie Buddz. Ich arbeite nicht mit Leuten, nur weil sie der talk of the town sind. Nimm Cindy Lauper, she was not hot at that time, aber wir verstehen uns sehr gut, waren gemeinsam auf Tour, haben abends gefeiert usw. Es war bis jetzt fast immer so, dass ich den Leuten mit meinem Feature geholfen habe, bekannter zu werden. Niemand kannte Rik Rok oder Rayvon vorher, es war nicht wie bei Sean Paul, dem Beyonce geholfen hat oder Shabba Ranks, dem Maxi Priest geholfen hat.

Wir sind begeistert von deinem neuen Album, nach Tunes wie „It wasn't me“ oder „Angel“, die eher kommerziell ausgelegt waren, findet man auf dem neuen Album viel Hardcore-Dancehall...

Es war schwierig, der Plattenfirma klarzumachen, in welche Richtung ich mit dem Album gehen wollte, nach den genannten Hits, die sich weltweit millionenfach verkauft haben. Bereits bei „Wild 2Nite“ haben sie mich nicht

unterstützt, dabei habe ich mit Olivia versucht, durch ihren Chorus die Brücke zum Mainstream zu schlagen. Natürlich vergesse ich nicht die Leute, die meine kommerziellen Sachen gekauft haben, aber ich wollte ein Album machen, auf dem sowohl Dancehall- als auch Mainstreamsongs drauf sind, und jetzt, wo ich auf eigene Faust arbeite, kann ich das machen. Vor allem ging es auch darum, den Leuten, die meinten, Shaggy sei ausschließlich ein Popartist, das Gegenteil zu beweisen. Ich komme aus der Zeit, wo DeeJays die ganze Nacht bei einem Soundsystem gefreestylt haben, wie viele Dancehallartists von heute können das von sich behaupten? Sie schreiben noch nicht mal ihre Texte selber, weder Beenie noch Bounty noch Elephant Man, ich aber schon. Ich schreibe sogar Texte für sie, viele Sachen, die auf dem Madhouse Label Ende der neunziger Jahre rausgekommen sind, hab ich geschrieben. „I believe in Love“ von Maxi Priest ist ebenfalls von mir. Und mit „Church Heathen“ gab ich ihnen nicht nur einen Hit, I just took over the whole fuckin thing. 13 Wochen an der Spitze der Charts.

Gib uns noch ein paar Details über „Intoxication“. Was sind deine Erwartungen daran, auch verkaufstechnisch?

Große Erwartungen habe ich eigentlich nicht. Nach „Hot Shot“, was sich über 10 Millionen Einheiten verkauft, habe ich immer weniger Alben verkauft, was sicherlich auch daran lag, dass meine Plattenfirma zu dieser Zeit in die Brüche gegangen ist und wir deshalb nicht touren konnten und so gut wie kein Budget für Videos da war. Klar kann sich dieses Album wieder mehr verkaufen, aber mir geht es gerade bei diesem Album nicht um Geld, I look for salutes. Die Dancehallfans werden es verstehen, das Mainstream-Publikum vielleicht nicht, aber beim nächsten Hit sind sie auch wieder da.

Erzähl uns etwas über „Church Heathen“ und über den Videodreh und warum Ninjaman eine so große Rolle in dem Video spielt?

Ich hatte Ninjaman sofort im Kopf, als ich den Tune schrieb, I was in a confession mood, so I see Ninjaman. Er war der Star im ersten Video für „Church Heathen“ und als es so ein Hit wurde und wir ein neues Video dafür drehten, nahm ich ihn wieder mit dazu.

Er ist einfach eine Dancehall-Ikone. Das Beeindruckende an ihm ist, dass er ohne jeden



MOSAMBIQUE
...revisited.



[LSch]

Die aufmerksamen und treuen Leser der Big up! dürften den Artikel meines Afrika-Aufenthalts von 2005 bereits kennen, für alle anderen sei an dieser Stelle nochmals darauf verwiesen.

www.bigupmagazin.de

Ich arbeitete damals als Freiwilliger in einem Öko-Tourismus-Projekt, das eine High-End-Lodge am wahrscheinlich schönsten Strand der Welt mit einem nachhaltig und autonom wirtschaftenden Entwicklungshilfeprojekt verband und damit der ganzen engeren Region, dem Distrito do Lago in der Provincia do Niassa in der Republica Popular de Mocambique (die Mocambiquaner lieben lange Namen...) Aufschwung erbrachte.

Zufälligerweise stießen aber nicht nur Reggae- und Dancehall-Liebhaber (also ihr, unser Stammpublikum) sondern auch die Schweizer

Botschaft in Maputo, der Hauptstadt des im südwestlichen Afrika gelegenen Landes, auf meinen Bericht und kontaktierten unser kleines aber feines Magazin.

In Folge dessen begab ich mich diesen Sommer ein zweites Mal für mehrere Monate in eines der ärmsten Länder unserer Erde, um am Aufbau eines Ayurveda Ressorts mitzuhelfen, das ebenfalls in Verbindung mit einem Projekt zur dörflich/ländlichen Entwicklung steht.

Die ersten Wochen habe ich in Maputo verbracht, der größten Stadt des Landes mit ca. 1,5 Mio Einwohnern. Maputo ist – für afrikanische Verhältnisse – eine ausgesprochen schöne Stadt (nicht zu vergleichen mit grässlichen Beton-Lehmhütten-Clustern wie Lilongwe, Johannesburg oder Lagos) und bezaubert mit ihrem postkolonialen Flair, auch wenn sich überall Müllberge auftun, es massenweise

R.I.P. JOE GIBBS

Nach Lucky Dube im letzten Oktober ist in diesem Februar mit Joe Gibbs ein weiterer bekannter Charakter des Reggae verstorben. Gibbs, der eigentlich Joel A. Gibson hieß, wurde 1943 in Montego Bay, Jamaika, geboren und konnte sich im Laufe der Jahre einen hervorragenden Ruf als Rocksteady Produzent erwerben. Ab 1970 wandte sich Gibbs vermehrt dem Reggae zu und arbeitete intensiv mit Errol Thompson. Zusammen mit ihrer Studioband, The Professionals, zu der auch die Ikonen Sly Dunbar und Robbie Shakespeare gehörten, schrieben die beiden über hundert Nummer Eins-Hits. Zu den bekanntesten zählen sicherlich „Money In My Pocket“ von Dennis Brown, „Ah So We Stay“ von Big Youth und „Eviction“ von Black Uhuru. Joe Gibbs starb am 21. Februar 2008 infolge eines Herzinfarktes.

DEBUTALBUM VON KIMOE

Nun ist es offiziell. Diesen Sommer wird endlich Kimoes langerwartetes Album veröffentlicht werden. Wer schon einmal exklusive Einblicke in die Studioarbeit bekommen möchte, sollte auf www.myspace.com/kimoe gehen, da findet man 2 Slideshows die einige Impressionen geben und auch schon einmal erahnen lassen, wer alles zu Gast sein wird. Desweiteren wird es dort demnächst ein Videobotschaft mit mehr Informationen geben und den ersten Live-Terminen für dieses Jahr. Man darf gespannt sein!

NEUES ALBUM VON CHAM

Auch Cham aka Baby Cham arbeitet mit seinem Mentor Dave Kelly in Miami, FL, intensiv an einem neuen Album. Wie er BIGUP! im Interview mitteilte, ist die erste Singleauskopplung für den Herbst dieses Jahres geplant. Ein Veröffentlichungstermin für das Album steht aber noch nicht fest: Nach dem unglaublichen Erfolg von „Ghetto Story“ will Cham sich nicht unter Druck setzen lassen.

AIDONIA & DEVA BRATT VOR GERICHT

Badman ah badman, badman nah play... Die Newcomer Aidonia und Deva Bratt gerieten

Anfang des Jahres in die jamaikanischen Schlagzeilen. Während Aidonia in ein Drive-By-Shooting verwickelt sein soll, bei dem es zu einem Toten kam, wurde Deva Bratt der gemeinschaftlichen Vergewaltigung einer Minderjährigen angeklagt. Aidonia kam bereits nach einer Woche Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß, mittlerweile soll die Klage gegen ihn fallengelassen worden sein. Deva Bratt, der sich außerdem in heftige Auseinandersetzungen mit Munga verstrickt hat, wird zu den schweren Vorwürfen noch Stellung beziehen müssen.

PREISE FÜR STEPHEN MARLEY & REBELLION THE RECALLER

Stephen Marley konnte sich mit seinem Album „Mind Control“ bei der Grammy-Verleihung in der Kategorie „Best Reggae Album in 2007“ gegen seine Konkurrenten Burning Spear („The Burning Spear Experience“), Lee „Scratch“ Perry („The End Of An American Dream“), Sly & Robbie And The Taxi Gang („Anniversary“) und Toots & The Maytalls („Light Your Light“) durchsetzen. Marleys Kollege Rebellion The Recaller konnte bei den „Gambian Talent Awards“ die Bezeichnung „Overseas Male Artist“ mit 58.25 % aller Stimmen sichern.

MARLEY TRIFFT SCORSESE

Zwei der wichtigsten Vertreter ihrer Zunft treffen aufeinander: Martin Scorsese, Regisseur von Klassikern wie „Taxi Driver“, „Good Fellas“ und „Casino“ hat angekündigt, einen Film über das Leben von Bob Marley zu drehen. Scorsese, der bereits Dokumentationen über Elvis Presley, Bob Dylan und zuletzt die Rolling Stones drehte, kündigte an, dass der Film an Bob Marleys 65. Geburtstag, dem 6. Februar 2010, weltweit in die Kinos kommen soll. Als Ko-Produzent fungiert Bobs Sohn Ziggy Marley.

EPILEPSIE DURCH REGGAE

Wie der SPIEGEL vermeldet, kam es immer wieder, wenn sie Songs von Sean Paul hörte, bei einer 25-jährigen kanadischen Bankangestellten zu schweren Krampfanfällen epileptischer Art. Durch Untersuchungen wurde eine direkte Verbindung zwischen den Anfällen und diesem Tune nachgewiesen. Bei einem neurochirurgischen Eingriff konnten die beschädigten Hirnareale lokalisiert und entfernt werden. Die Patientin kann wieder unbeschadet Sean Paul genießen.

DIE MADHOUSE-PACKAGE TOUR IN KÖLN / 26.02.08

[KR]

Die Madhouse-Tour durch Europa versprach ein interessantes Ereignis zu werden. Obwohl es in Bezug auf den Preis der Kölner Show im Bogen 2 unter der Hohenzollernbrücke im Vorfeld einige Unklarheiten gab, stellte sich die erste deutsche Station der Tour mir 15,- € als relativ günstig heraus.

Im Rahmen der „Early-Tuesday“-Partyreihe angesiedelt, sollte die Show bereits um 22:00 h beginnen - tatsächlich aber fand der für 21:00 h geplante Einlass erst um kurz nach zehn statt. Etwa eine Stunde später enterte Spice, gekleidet in ein auffälliges rot-schwarzes Korsett, unter Begleitung einer fulminanten und unerwartet auftretenden Backingband die Bühne. Obwohl sie die mit Abstand unbekannteste Teilnehmerin der Tour - ihrer ersten - war und die Anzahl ihrer Veröffentlichungen sich nahezu an einer Hand ablesen lässt, konnte die in Jamaika recht populäre Entertainerin mit ihrem Live-Auftritt auch hierzulande unter Beweis stellen, dass sie mehr vermag, als bissige Kommentare zum Gerangel um D'Angel abzugeben.

Im Anschluss betrat der von vielen sehlich erwartete Bandleiro Pinchers, stilecht und seinem Image entsprechend im schicken Westernanzug und schwarzem Stetson, die Bühne, um seine Hits wie „Enemies“, „Bandleiro“, „Agony“ oder „Desperate Scenario“ zu performen. Das schöne Set von Klassikern wurde abgerundet durch eine gelungene Pinchers-Spice-Combination. Leider waren sowohl Anlage als auch Mischer nicht in der Lage, die eigentlich gute Performance auch gut in die Massive zu leiten, so dass Pinchers' Stimme leider viel zu leise war.

Letztendlich betrat der Headliner des Abends die Bühne und liess von Anfang an keine Zweifel aufkommen, dass er diesen Status zu Recht trägt. Ein Big Tune jagte den nächsten - der Charming Boy from Miami stellte klar, dass er Vollblutmusiker und -Entertainer ist: Interaktion mit dem Publikum, Slow-Motion-Tanzeinlagen

und Coverversionen von „One Love“ und wie sein Vortrag von „This Is Why I'm Hot“, bei dem er kurzerhand auch die Parts von Mims und Jr. Reid übernahm. Hits wie „Heading To The Top“, „Vitamin S“, „Rudebwoy Pledge“ oder „Babylon Bwoy“ rissen die Massive mit; der absolute Höhepunkt war allerdings die Zugabe in Form von „Ghetto Story“ auf dem Beat von „Lose Yourself“ - „This is wicked - Cham pon a hiphop- / rock-riddim! We just love music!“



Anschließend unterhielten Fireball die Überbleibsel der leider ohnehin nicht allzu großen Massive, bis der Abend ein unschönes und abruptes Ende durch ein Handgemenge auf der Tanzfläche fand. Das Konzert war den Besuch dennoch allemal wert - es bleibt nur zu hoffen, dass bei den kommenden Sonderveranstaltungen von „Early Tuesdays“ - Lt. STITCHIE am 18.03.08 und MORGAN HERITAGE am 25.03.08 - die Bemühungen des Promoters Kingstone durch einen höheren Besucherandrang belohnt werden.